

Der Lecha Patriot



Northampton Demokrat.

„Süet euch vor geheimen Gesellschaften.“—Washington.

Allentau, Pa. gedruckt und herausgegeben von G. Adolph Sage, in der Hamilton Straße, einige Thüren unterhalb Hagenbuch's Wirthshaus.

Jahrgang 13.]

Mittwoch, den 27sten May, 1840.

[No. 12.]

Bedingungen.

Diese Zeitung wird jeden Mittwoch auf einem großen Super-Royal Bogen, mit ganz neuen Schriften, herausgegeben.

Der Subscriptions-Preis ist ein Thaler des Jahres, in Vorauszahlung. — Im Fall dies nicht geschieht, so werden ein Thaler und fünf und zwanzig Cents angezählt.

Kein Subscriber wird für weniger als 6 Monate angenommen, und seiner kann die Zeitung aufgeben, bis alle Rückstände darauf abbezahlt sind.

Bekanntmachungen, welche ein Viertel ausmachen, werden dreimal für einen Thaler eingerückt, und für jede fernere Einrückung fünf und zwanzig Cents. — Größere nach Verhältnis.

Diejenige welche die Zeitung mit der Post oder dem Postreiter erhalten, müssen selbst dafür bezahlen.

Alle Briefe an den Herausgeber müssen postfrei eingeschlagen werden, sonst werden sie nicht aufgenommen.

Öffentliche Benu.

Donnerstag, den 27sten May, um zehn Vormittags, soll am Hause von H e n r i c h R e i c h a r d, in Allentau, öffentlich verkauft werden:

3ehn Acker Weizen im Grund, 12 Acker Korn do. 15 Acker Gras, 3 Pferde, 2 Kühe, 1 Schwein, zwei 2 Gänsewägen, zwei 1 Gänsewägen, 2 Pflüge, 2 Engen, 1 Schlitte, 1 Fruchtrechen, 50 Buschel Hafer, 12 do. Buchweizen, eine Quantität Wollschafwolle und Strohh, Heu, Schafwolle, Rechen, Gabeln u. Bauerngeräthschaften. — Desgleichen 2 Rohstühle, 1 Holzofen, 1 Kochofen, Tische und Stühle, und sonst noch vielerlei Haus- und Küchengeräthschaften.

Die Bedingungen sollen am Verkaufstage bekannt gemacht und Aufwartung gegeben werden von

Charles Krämer,
Samuel A. Bridges.

May 20. nq—2m

600,000 Fuß Bauholz und Bretter.

Hoffman und Weber

Benachrichtigen ihre Freunde und ein geehrtes Publikum, daß sie aus Weber's alten Standplatz die erste Vorstadt oberhalb Hagenbuch's Wirthshaus, einen großen Vorrath von Bauholz und Bretter unterschiedlicher Sorten eingelegt haben, worunter sich befinden:

Beste Sorten Gelb und Weißpfeil Florbords, Kirchenbords und Planen, Pappelbords, Gelb-Weint, Scantlings, Pappelnbords und Planen; Hemlock-Scantlings, Sparren, Balken, jede Sorte Bretter, Bauholz, Pfosten, Ratten und alle Sorten Schindeln, Mauer-Ratten, &c.

Sie werden immer einen beständigen Vorrath obiger Artikel auf Hand haben, womit Leute aus dem Lande zu den niedrigsten Preisen versehen werden können.

Dankbar für das ihnen von dem Publikum geschenkte Vertrauen, hoffen sie durch billige Preise und schnelle Bedienung die Kundenschaft und fernere Gewogenheit desselben dauerhaft zu machen.

Mai 13. nq—9m

Ankündigung.

Unterzeichnet hat Anstalten getroffen und wird in kurzer Zeit bei ihm erscheinen ein Deutscher

Tippecanoe Calendar,

für das Jahr 1841, welcher mit 3 e h n feinen Holzstichen geziert sein wird, welche die glorreichen Thaten und Verdienste des General H a r r i s o n darstellen. Neben den gewöhnlichen astronomischen Berechnungen wird ein Abriss seines Lebens und Handlungen darin erscheinen.

Committéen, Clubs, Stehrhalter und Andere, werden beim Hundert zu 4 Thaler gesehen, wenn Bestellungen sobald wie möglich an Unterzeichneten postfrei eingeschickt werden.

Adresse: G. A. Sage,
Allentau, Penns.

Herausgeber mit welchen wir wechseln, werden freundschaftlich erachtet obiges einigemal in ihre resp. Blätter einzurücken.



Allentau Tippecanoe Club.

Die sämtlichen Mitglieder des Clubs werden hiermit eingeladen, sich am nächsten Samstag Abend um 7 Uhr, am Hause von George W e t h e r o l d zu versammeln. Diejenige welche noch Mitglieder zu werden wünschen, können sich bei dieser Versammlung melden. Auf Antrag des

Tippecanoe Clubs.

Russische

Expedition nach Chiwa.

(Die Breslauer Zeitung enthält folgenden, ihr durch die dritte Hand angekommenen, Brief eines Officiers, der an der russischen Expedition nach Chiwa Theil nimmt. Das Schreiben lautet:

Lager am Fluße Emba, Jan. 17, '40.

Am südlichen Ufer des Aral-See's, längst dem Fluße Anu-Daria, 1400 Werste oder 200 deutsche Meilen von Drenburg liegt der Staat Chiwa. Trotz dem, daß dieses Ländchen kaum 600,000 Einwohner zählt, welche ein paar Duzend Städte und Dörfschaften bewohnen, übt es dennoch vermöge seiner isolirten und unzugänglichen Lage einen bedeutenden Einfluß auf die angrenzenden Nomadenstämme der Turkmänen, Karakalpakten und Kirgisen aus. Seit langer Zeit hat diese Bevölkerung durch Verabundung und Bedrückung der Karawanen, welche umfern ihrer Gränzen von Rußland nach Buchara zogen, wie durch den Ankauf russischer Gefangenen, wozu sie die Kirgisen ermunterte, die Geduld der russischen Regierung auf eine harte Probe gesetzt. Nachdem alle Ermahnungen fruchtlos gewesen waren, und sogar die Festnehmung einiger Hundert ihrer Kaufleute die Herausgabe der Gefangenen nicht bewirken konnte, so wurde im Monat März des vorigen Jahres dem Kriegs-Gouverneur und Comondör des Drenburgischen Corps, Peronsky, der Befehl ertheilt, einen Zug gegen diesen Raubstaat zu unternehmen. Zu dem Ende wurden zwei Punkte in der Steppe, wovon der eine 70, der andere 95 Meilen von der russischen Gränze entfernt liegt, durch kleine Detachements besetzt, besetzt und mit Heu und Lebensmitteln versehen. Circa 50 Meilen von dem letzteren, welche Al Wolak heißt, erhebt sich das 700 Fuß hohe wasserlose Plateau, welches das kaspische Meer von den Aral-See scheidet, und das westliche Ufer des letzteren mit einem steilen, nur an wenigen Stellen erstiegbaren Rande umfrängt. Wenige Brunnen, in Zwischenräumen von 60 Meilen, bieten dem Wanderer und dem Kamel, diesem Schiff der Wüste, eine sparsame, schlechte und zuweilen salzige Tränke. Erst am südlichen Ufer, an der eigentlichen natürlichen Gränze dieses Staates, steigt man in die fruchtbare, mit Bewässerungskanälen durchzogene und mit Landhäusern übersäte Dase von Chiwa herab. (Wie es dort aussehn wird, behalte ich mir vor, bei etwas mehr Sonnenwärme zu schreiben.) Die Kürze der Zeit und die Schwierigkeit der Verpflegung in dieser furchtbaren Einöde erlaubte nur die Ausrüstung eines der Zahl nach ziemlich geringen Truppenkorps, und zwar um so mehr, da der Zug wegen Wassermangel nur im Winter unternommen werden konnte. Die Truppen mußten nicht allein mit einer Menge Gegenstände, welche in einer andern Jahreszeit entbehrtlicher gewesen wären, sondern selbst mit Feuerungsmaterial versehen werden. Zum Transport der Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse waren nicht weniger als 10,000 Kamele erforderlich. Meine Colonne, bei welcher sich auch der Comondör des Corps befindet, besteht aus 3500 Kamelen 4 Compagnie Infanterie, 2 Schwadronen regulären u. 3 Schwadronen Ural'scher Kosaken; letztere können als Muster dieser Truppengattung aufgestellt werden, da sowohl Mannschaft als Pferde fast unverwundlich sind. Meine Artillerie besteht aus 2 Positionsgeschützen, wozu dieser Tag noch ein paar Sechshünder kamen, und aus einigen Congreve'schen Raketen. Außerdem befehligte ich noch den Hauptpark, das Hospital, die Kirche, die Flotte &c. Dieses ganze Convoy nimmt auf dem March einen Raum von nicht mehr als 500 Schritt in die Länge und ungefähr 250 Schritt in der Fronte ein. Die Infanterie mit den Geschützen deckt die tete, und Queue bildet der Transport. Stoßen wir zuweilen auf Engpässe, so werden die

wichtigsten Punkte mit Fußvolk besetzt und die Cavallerie dazu gebraucht, theils die Gegend zu durchsuchen, theils die die Camelle leitenden Kirgisen, deren ich bei meiner Colonne 600 zähle, in der vorgeschriebenen Marschordnung zu erhalten. Es gewährt einen wunderbaren Anblick, wenn man diese Masse in der Ferne oder in dem Zwielichte der Morgendämmerung sich bewegen sieht. Gewöhnlich werden 6 bis 9 Kamele durch einen Strick, der ihnen durch den Nasenknochen geht, aneinander gebunden. Auf dem Nack des vordern schaukelt sich ein Kirgise, der mit seiner spitzen Mütze und in seiner Füßeneinhuellung einer oben stehenden Filzhüte nicht unähnlich ist. So lange die Kräfte der Kamelen reichen, gehen sie einen Schritt, der durch seine Regelmäßigkeit jeder Garde Ehre machen würde. Die Verpflegung dieser mühsamen Thiere ist eine unserer Haupt Sorgen. Jeden Nachmittag um 2 Uhr machen wir Halt, um sie, so wie unsere Pferde, unter ziemlich starker Bedeckung auf die Weide zu schicken, welche ihnen bei Nacht, trotz der ziemlich dicken Schneedecke, trefflich mündete. (Curen schleisschen Gärten würde diese Nahrung freilich nicht behagen.) Nachdem die Kamele von der Weide getrieben sind müssen die Kirgisen den Schnee um ihre Hütten wegschaufeln, bis der Boden sichtbar wird, auf welchem dann Bastdeckung zum Lager für diese Thiere ausgebreitet werden, da sie eine einzige auf dem Schnee durchbrachte Nacht zu Grunde richten würden. Während der Zeit sucht ein Theil der Mannschaft Schilf, welches als Feuerungsmittel treffliche Dienste leistet. Können sie solches nicht ausfinden, so müssen sie mit dem gelieferten Kochholz vorlieb nehmen, und die langen Nächte ohne das Wärmende Element zubringen. Die Verpflegung und Bekleidung der Truppen kann unter diesen Umständen vorzüglich genannt werden. Des Morgens und Abends bekommt der Soldat seine Fleischsuppe und an kalten Tagen eine Art Thee, welcher aus Honig Pfeffer und Gewürze bereitet wird. Auch an Branntwein fehlt es nicht. Außer der Uniform und dem Mantel ist jeder mit einer gesteppten Jacke, einem kurzen Schafspelz, warmen Triefeln und Ueberziehern versehen. Eine warme Mütze schützt den Kopf nebst Zubehör. Ferner hat die väterliche Sorge der Chef's die Soldaten mit Tuchlärven, um das Gesicht gegen die unerträglich scharfen Winde zu schützen, und mit nehmfermigen Haarbriellen versehen, um die Augen vor den schädlichen Eindrücken der Blendung zu wahren. — Außer der genannten Rubrikzeit wird kein Halt gemacht; die Soldaten aber reiten abwechselnd auf den Kamelen, was freilich einen höchst sonderbaren Anblick gewährt. Nichts desto weniger sind die Mühseligkeiten, welche unsere Truppen zu überwinden haben, ungeheuer. Man bedenke das schwierige Marschiren in einer lästigen Bekleidung und auf einer ungebahnten, mit tiefem Schnee bedeckten Ebene. Dazu kommt noch das Frühaufrücken (gewöhnlich in jeder Nacht um 2 Uhr, um die üblichen Kriegssplacereien, als Wachen, Patrouillen &c. zu verrichten) und das bei der strengen Kälte unerträgliche Auf- und Abpacken der Kamele. Man bedenke ferner die furchtbare Strenge der Kälte, welche während der letzten zwanzig Tage bis auf 34 Grad Reaumur stieg, und nicht unter 12 Grad fiel; die mittlere Temperatur war demgemäß 23 Grad, und selbst im Zelte mußten wir eine Kälte von 26 Grad erdulden. Vor allem aber sind uns die Schneestürme, Buran, furchtbar, welche hier eine Wuth besitzen, die man in Europa nicht kennt; sie wehen mit einer solchen Heftigkeit, als wollten sie die unbekanntem Fremdlinge hinwegblasen, um ihre alleinige unumbränkte Herrschaft in diesem Todtenreiche zu behaupten, und wenn auch das Wetterglas während derselben bis auf 10 Grad sinkt, so ziehen wir dennoch eine

Kälte von 30 Grad ohne dieselben vor. Bedenkt man endlich den schon zwei Monate dauernden, trostlosen Anblick einer unbewohnten, einförmigen Steppe, so muß man in der That die moralische und physische Ausdauer unserer Truppen bewundern. Die Zahl der Kranken ist nicht nur unbedeutend (erfrohren ist bis jetzt kein einziger), sondern man hört sogar Abends, nachdem das Lager aufgeschlagen ist, die gewöhnlichen Nationallieder fröhlich erschallen. Mag das Resultat dieses Zuges sein, welches es wolle, so muß es dennoch wegen der ungeheuern Schwierigkeiten, die sich ihm auf einer Strecke von 200 Meilen durch eine öde, nackte Gegend entgegenstellen, unter die rühmlichsten Unternehmungen der ältern und neuern Kriegsgeschichte gezählt werden. — Am 6. Dec. haben wir bei den Bergen Wisch Lamak den Namenstag unsers Kaisers mit einem feierlichen Gottesdienste im Freien bei einer Kälte von 32 Grad Reaumur gefeiert. Der Kanonendonner rollte dabei siegverkündend über die todt, stille Ebene. Da wir in der hiesigen Befestigung die Mundvorräthe ergänzen mußten, so hat uns dieses Geschäft gegen 14 Tage aufgehalten. Uebermorgen wird eine Colonne sich in Bewegung setzen. Vor Weihnachten wurde ein Detachement von 100 Mann Infanterie mit einigen Fufaken in der Gegend von Al-Volok ganz unerwartet angegriffen. Der Feind aber, welcher über 2000 Reiter zählte, mußte nach vielem Geheul und mehrfach wiederholten Angriffen unverrichteter Sache wieder abziehen, und hat sich seit der Zeit nicht wieder sehen lassen. Einige Tode blieben zur Ansicht auf der Wahlstatt. Unser Verlust ist unbedeutend. — Dieser Tage hat sich Sultan bei Mahammed, der Oberst in russischen Diensten ist, mit einer Reitereschar von 150 Kirgisen an uns angeschlossen. Auch einige andere Häuptlinge kamen an verschiedenen Gegenden der Wüste, um ihre Ergebenheit zu bezeugen. Ein großes Gastmahl von Thee und Pfefferfleisch wurde für sie angerichtet, und ihnen der staunenerregende Anblick einiger geprengten Minen bereitet. — Unsere Postverbindung mit Drenburg wird durch Kirgisen besorgt, welche, paarweise oder auch allein auf zwei bis drei Pferden abwechselnd reitend, täglich 15 bis 20 Meilen zurücklegen. Sie durchschneiden die Wüste unter den furchterlichsten Schneefürmen und einer Kälte von 25 bis 30 Grad, und trotz den sie umschwärmenenden Wölfen und Räubern. Meist ohne Mittel zur Feuerung, wählen sie den tiefen Schnee zu ihrem Obdach, und besitzen als einziges Nahrungsmittel nur feinstarten Schafkäse, den sie Krut nennen. — Der Anblick der uns umgebenden Steppe ist höchst einförmig und traurig. Nur an einigen Stellen, gewöhnlich in der Nähe von Flußläsen, erheben sich kahle Berge oder wird die Gegend durch den Anblick einiger Erden und Weiden belebt. — Hier sind die ersten Keiler erlegt worden, welche wir im Schilf fanden, und die den unsrigen bis auf die kleinern Hauer ganz ähnlich sind. Sonst wird die Steppe von Wölfen, Füchsen, Kirsaks (auch eine kleine Fuchsart,) zuweilen auch von Bibern, vielen Dachsen, Murmelthieren und einer Unzahl von Mäusen bewohnt. Weiße Rebhühner, eine unbekannte Lerchenart und Eistern sind die einzigen Vögel die ich gesehen habe. — Dieser Tage habe ich mit Ural'schen Kosaken nach der Scheibe geschossen. Die Entfernung betrug nicht mehr als ungefähr 100 Schritte; auf größere Weiten tragen ihre Büchsen nicht.

hatten sich schon einige der Beine in Wurzeln verwandelt, als es Herr Macey erhielt. Ein ähnliches Insect soll kürzlich in Nord-Carolina entdeckt worden sein. Wenn das Geschöpf die Form eines Insectes annimmt, ist es etwa einen Zoll lang und gleicht so ziemlich einer Wespe. Wenn das Insect seiner vollen Länge erreicht hat, verschwindet es unter dem Boden und stirbt; bald darauf sprießen die beiden Vorderfüße hervor, die Schößlinge steigen aufwärts und bald hat die Pflanze die Höhe von sechs Zoll erreicht. Die Zweige und Blätter gleichen dem Klee, und an den Spitzen der Ersteren sind Knöpfe, die weder Blätter noch Blumen enthalten, sondern ein Insect, das, wie es herangewachsen ist, auf den Boden fällt, oder auch auf der Pflanze bleibt, und von den Blättern sich nährt, bis die Pflanze erschöpft ist, wo das Insect in die Erde zurückkehrt, und wieder als Pflanze aufsprießt.

Herr Jacob May, der Kaufmann von Illinois, dessen geheimnißvolles Verschwinden in New-York wir früher gemeldet haben, hat—nachdem alle Vermuthungen, sein Schicksal in Erfahrung zu bringen, und nachdem die Bürger jenes Viertels der Stadt New-York, in welchem wie sein Brief meldete, er Koschie genommen hatte, eine Committee ernannt hatten, um in jedem Hause Nachforschungen zu machen, ohne daß sie die geringste Spur von ihm finden konnten—seine Erscheinung wieder gemacht und ist am 15ten dieses in Sandersons Hotel in Philadelphia eingetroffen. Er giebt folgende sonderbare Nachricht von dem Schicksal, welches ihm widerfahren ist: Auf seinem Wege nach New-York sei er, als er aus dem Miegelweg-Wagen stieg, wegen großer Schwäche und Entkräftung niedergefallen, und bekam dadurch eine bedeutende Beschädigung; daß ein gewisser Herr, welcher sich Mason nannte und augenscheinlich Mitleiden mit ihm hatte, ihm sein Hülf anbot und ihm ein Haus empfahl, wohin er geführt wurde, und dieser Mann verließ ihn dann. Die Wechselbriefe des Herrn May wurden von einem Kessigänger einkassirt und das Geld an Herrn May übergeben. Bald darauf fand sich dieser Mason, dessen rechter Name aber wahrscheinlich Beyer ist mit noch einer anderen Person bei Hrn. May ein, und blieb bei ihm bis ungefähr 11 Uhr Abends. Nachdem sie fortgegangen waren, vermiffte Herr May sein Geld, und als er fand, daß sein Koffer erbrochen worden war, machte er Alarm, und mehrere Tage vergingen in Versuchen die Räuber ausfindig zu machen. Endlich setzte die Wirthin des Hauses, nachdem er ihr eine Belohnung von fünf hundert Thaler und Verschwiegenheit versprochen hatte, Herrn May auf die Spur. Beyer wurde von Herrn May und mehreren andern Personen nach Canada verfolgt, und daselbst nach einer regelmäßigen Jagd ergriffen. Bei seiner Durchsichtung fand man Herrn May's Geld bei ihm, sowohl das, was er mit sich gebracht, als jenes, welches er auf seine Wechselbriefe empfangen hatte, und nebstdem wurden noch vier tausend Thaler bei ihm gefunden, aus welchem er einwilligte die Belohnung an die Wirthin, und alle Unkosten seiner Ergraffung zu bezahlen; so daß Herr May ohne den Verlust eines Thalers wieder nach New-York zurück kehrte.

Falsche Banknoten von der Ver. St. Bank \$10, sind in Umlauf. Dieselben sind von dem Buchstaben A, und erscheinen beim ersten Blick als acht, errathen aber keine genaue Untersuchung. Der Stich ist gröber als an den andern. Die Köpfe die den Rand an den Enden formiren, sind grob, unvollendet, und einige davon in einer ungeschickten Stellung. Das Kinn der Figur die links am Unterrand siehet, ist viel zu lang. Die Waare ist ein viertel Zoll kürzer als die der Bank.

Der Dumfries Courier enthält ohne Quellen Angabe Folgendes: Herr Macey, Mitglied des britischen Congressus zu Caracas, beschreibt eine Pflanze, die im Lande den Namen Protioj führe und durch die seltsame Verwandlung eines Insectes zur Pflanze werde. In dem beschriebenen Insecte